



STRAUBINGER
RUNDSCHAU

www.straubinger-tagblatt.de

Landfrauentag am Freitag

Der Landfrauentag des Bayerischen Bauernverbands findet am Freitag, 3. März, von 13 bis circa 17 Uhr in der Joseph-von-Fraunhofer-Halle statt. Hauptreferentin ist Ursula Lux, Journalistin, Logotherapeutin und Theologin. Sie spricht zum Thema „Das Leben ist viel zu kurz für ein langes Gesicht – von der Kraft des heilsamen Humors“. Das Rahmenprogramm gestalten der Landfrauenchor und Andreas Aichinger mit „Gstanzln“.

Luther im Buch und Luther im Gespräch

An Stelle der Lesung von Willi Winkler aus seiner Publikation „Luther – ein deutscher Rebell“ am 30. März bieten der Arbeitskreis Reformation und die Buchhandlung Pustet am gleichen Termin einen besonderen „Luther-Abend“ an. Zum Thema „Luther im Buch – Luther im Gespräch“ stellt Werner Schäfer wesentliche Forschungspositionen aus drei gewichtigen Werken zu Martin Luther und zur Reformation vor. Anschließend diskutieren Pfarrer Hasso von Winning und Werner Schäfer ausgehend von diesem historisch-biografischen Überblick über Leben, Werk und Aktualität Luthers und der Reformation. Die Basis von Vortrag und Gespräch bilden drei der derzeit wichtigsten Publikationen zum Themenkreis, nämlich Heinz Schillings „Martin Luther. Rebell in einer Zeit des Umbruchs“, Willi Winklers „Luther. Ein deutscher Rebell“ und Thomas Kaufmanns „Erlöste und Verdammte. Eine Geschichte der Reformation“. Die Veranstaltung beginnt am Donnerstag, 30. März um 19.30 Uhr in der Aula des Anton-Bruckner-Gymnasiums. Der Eintritt ist frei.

Jahresversammlung des Maschinenrings

Am Freitag, 10. März, findet um 19 Uhr die Jahresversammlung des Maschinen- und Betriebshilfsrings Straubing-Bogen im Magnobonus-Markmiller-Saal statt. Der Themenblock „Betriebsleiter fällt aus – so läuft Ihr Betrieb weiter“ wird durch Kurzvorträge ausführlich behandelt. Neben Erfahrungsberichten von Ersatzkräften und der MR-Geschäftsstelle wird Günter Galler von der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau über Voraussetzungen und Möglichkeiten referieren. Galler ist als langjähriger Teamleiter der Abteilung Betriebs- und Haushaltshilfe in Landshut tätig. Alle Landwirte sind willkommen. Eine Anmeldung per E-Mail an mr.straubing@mr-sr.de oder per Fax an 841222 an die Geschäftsstelle ist erwünscht.

Der direkte Draht

Bei Fragen zur Zeitungszustellung:
Telefon 09421/940-6400

Bei Fragen an den Leserservice:
Telefon 09421/940-6700

Zur Stadt-Redaktion:
Telefon 09421/940-4300
Telefax 09421/940-4390
lokales@straubinger-tagblatt.de

Weichen für das Leben stellen

Weitere Ehrenamtliche für staatliche Wohnanlage an der Äußeren Passauer Straße gesucht

Von Sophie Schattenkirchner

74 Menschen leben in der staatlichen Wohnanlage an der Äußeren Passauer Straße. 57 von ihnen sind anerkannte Flüchtlinge, 17 Personen sind aus einkommensschwachen Haushalten. Knapp 15 Ehrenamtliche unterstützen sie bei Anträgen und Hausaufgaben, helfen beim Möbelaufbau und Arztbesuchen. Doch Martin Schaller, Leiter der Koordinierungsstelle für Ehrenamtliche im Bereich Flüchtlinge/Asyl im Freiwilligenzentrum, sucht noch nach weiteren Helfern. Für Interessierte findet am Montag, 13. März, um 19 Uhr ein Treffen im Freiwilligenzentrum in der Oberen Bachstraße 12 statt.

Nach sieben Monaten Bauzeit war die staatliche Wohnanlage an der Äußeren Passauer Straße im November 2016 bezugsfertig. Die drei Gebäude mit 20 Wohnungen, die jeweils 45 Quadratmeter haben, wurden aus dem „Wohnungspakt Bayern“ finanziert. Die Vorgabe des Freistaats Bayern sei gewesen, dass in die Wohnungen Familien mit mindestens drei Personen ziehen sollten, erklärt Schaller.

14 der 20 Wohnungen vergab die Regierung von Niederbayern, wie Pressesprecherin Katja Zukanow mitteilt. Darin wohnen derzeit 57 anerkannte Flüchtlinge. In den sechs Wohnungen der Stadt, die ebenfalls alle vermietet sind, leben 17 Menschen. „Es handelt sich bei allen sechs Haushalten um einkommensschwache Familien“, erklärt Johannes Burgmayer, Pressesprecher der Stadt, auf Nachfrage.

Nach einer Arbeitssitzung „Runder Tisch Asyl“ Mitte Dezember 2016 sei beschlossen worden, dass sich das Freiwilligenzentrum um die Koordinierung der Ehrenamtlichen kümmert, sagt Schaller. Man informierte die direkten Nachbarn und die neuen Bewohner erhielten eine Checkliste mit allen Informationen zur Wohnungsvergabe, Mietkaution und dem Antrag zur Erstausstattung. „Die meisten dieser Bewohner kamen direkt aus den Unterkünften zu uns“, sagt Schaller. Daher besitzen die Menschen keine Möbel oder Werkzeug.

Schaller half deshalb beispielsweise in seiner Freizeit einer alleinerziehenden Mutter mit mehreren Kindern. Er holte mit ihr die Möbel ab und baute Stockbett und Schrank auf. Man müsse bedenken, dass die Menschen keinen Führerschein hätten. Für die Frau sei durch die Wohnung mit der einfachen Ausstattung „ein Traum in Erfüllung“ gegangen, sagt Schaller:



Danya (rechts) und ihr Bruder Amen bauen neue Wege für die Holzisenbahn. Sie sind zwei der rund 40 Kinder, die in der Wohnanlage an der Äußeren Passauer Straße leben. Ehrenamtliche, die mit den Kindern Zeit verbringen wollen, werden gesucht.

„Sie hat sehr auf den Zuschlag gehofft.“ Da die Frau mit ihren Kindern zuvor in der Unterkunft Straubing Bahnhof, der ehemaligen Precklein-Halle, nur ein paar hundert Meter weiter gewohnt hatte, musste das schulpflichtige Kind nicht die Schule wechseln. „Ein Glücksfall“, sagt Schaller.

Ideal wären zwei Paten pro Familie

Ehrenamtlich kümmert sich Schaller derzeit um das Spielzimmer, das im Aufenthaltsraum eingerichtet wurde. Die Deutsche Post, Niederlassung Straubing, spendete dafür unter anderem eine Holzisenbahn, Duplo-Bausteine und Bücher (wir berichteten). Wenn Schaller das Licht im Raum anknipst, dauert es nicht lange, da laufen schon die ersten Kinder über den Hof. Die zehnjährige Danya und ihr achtjähriger Bruder Amen ziehen sich erst ihre Schuhe aus und basteln dann an der Holzisenbahn weiter. Sie versuchen, eine Brücke über kleine Felsen zu bauen.

Schaller kennt die beiden, sie waren bereits am Samstag im Spielzimmer. „Wir müssen uns derzeit noch einen Überblick verschaffen.“ Dafür braucht er mehr Ehrenamtliche. Ideal wären zwei Paten für je eine Familie. Denn die Erfahrung der Ehrenamtlichen, die von Anfang an hier helfen, habe gezeigt, dass man allein oft mit all den An-



Martin Schaller koordiniert die Ehrenamtlichen für den Helferkreis Wohnanlage Äußere Passauer Straße.

liegen überfordert ist. Zu zweit könnte man sich absprechen und gegenseitig unterstützen. Während er das erklärt, kniet er sich zu den Kindern auf den Boden und zeigt ihnen, wie man am besten eine Weiche in das hölzerne Schienennetz einfügt. Weichen für das künftige Leben dieser Menschen stellen, das ist es, was die Arbeit der Ehrenamtlichen erreichen sollte. „Hilfe zur Selbsthilfe.“ Ehrenamtliche, die da-

ran Interesse haben, sollten offen für andere Menschen und bereit sein, sie auf ihrem Weg zu begleiten.

Info

Martin Schaller, Leiter der Koordinierungsstelle für Ehrenamtliche im Bereich Flüchtlinge/Asyl im Freiwilligenzentrum, erreicht man per E-Mail an martin.schaller@freiwilligenzentrum-sr.de und unter Telefon 09421/989636.

„Wirklich übel“

Nach sexuellem Übergriff am Samstag: Diskothek-Betreiberin überdenkt Türpolitik

Von Christoph Urban

Nach dem mutmaßlichen sexuellen Übergriff auf eine 27-Jährige in einer Diskothek in Stadtplatznähe ermittelt die Kriminalpolizei weiter gegen einen tatverdächtigen 27-jährigen Iraker. Die Betreiberin der Diskothek erklärt auf Nachfrage, sie habe nach dem Vorfall ihre Einlasspolitik überdacht und wolle künftig nur noch Ausländer einlassen, die sie als Stammgäste kennt.

Eine 27-Jährige hatte am frühen Samstagmorgen bei der Polizeiinspektion angezeigt, dass ein 27-jähriger Iraker ihr in der Diskothek gegen 4 Uhr auf die Toilette gefolgt sei und sie bedrängt habe (wir berichteten). Laut Mitteilung der Polizei gab die 27-Jährige an, der Tatverdächtige habe ihr mehrmals an die Brust gefasst und sie gegen ihren Willen geküsst. Anschließend habe er sie zu Boden geworfen und ihr mehrmals mit einer Bierflasche auf

den Kopf geschlagen. Der Tatverdächtige flüchtete zunächst, wurde aber noch in der Nacht festgenommen.

Wohl keine Tötungsabsicht trotz Schlägen gegen Kopf

In Absprache mit Oberstaatsanwalt Klaus-Dieter Fiedler hält sich die Kriminalpolizei wegen der laufenden Ermittlungen mit weiteren Aussagen zum Tathergang zurück. „Die Geschädigte hat den Vorfall unmittelbar nach der Tat bei der Polizeiinspektion zur Anzeige gebracht“, teilt Kriminalhauptkommissar Günther Tomaschko von der Pressestelle des Präsidiums mit. „Ein Tatverdächtiger wurde im Rahmen der sofort eingeleiteten Fahndungsmaßnahmen wenig später ermittelt und vorläufig festgenommen.“ Darüber hinaus werde keine weitere Auskunft erteilt.

Unbestätigten Angaben zufolge wurde der Tatverdächtige noch in

der Nacht vernommen und hat ein Teilgeständnis abgelegt. Oberstaatsanwalt Fiedler erklärt auf Nachfrage, der Täter sei auf freiem Fuß.

Der Tatvorwurf der sexuellen Nötigung und gefährlichen Körperverletzung bestehe weiterhin. Obwohl der Tatverdächtige laut Geschädigter ihr mehrmals mit einer Flasche auf den Kopf geschlagen hatte, sieht Fiedler keine Tötungsabsicht: „Ob ein versuchtes Tötungsdelikt vorliegt, hängt von den Umständen ab und davon, wie stark der Täter zugeschlagen hat. In diesem Fall gehen wir nicht von einer versuchten Tötung aus.“

Von der Inhaberin der Diskothek ist zu erfahren, dass Beamte noch in der Nacht am Tatort Spuren gesichert haben. Als „wirklich übel“ bezeichnet sie den Übergriff. Sie war am Abend selbst im Club, zur Tatzeit um 4 Uhr sei nicht mehr viel los gewesen. „Das ist einfach saublöd gelaufen“, sagt sie über das

unentdeckte Geschehen auf der Toilette. „Ich habe überhaupt nichts davon mitbekommen.“ Ihren Sicherheitsleuten will sie keinen Vorwurf machen: „Die können ja nicht alle zwei Minuten ins Mädelsklo schauen.“

Einlass: „Nur noch, wen wir kennen“

Einen Sicherheitsdienstleister beauftragen will sie daher nicht. Bisher haben die Mitarbeiter des Lokals ein Auge auf die Gäste, das sei ausreichend. Ändern will sie aber die Türpolitik des Clubs für Ausländer: „Das ist ein schwieriges Thema und es ist böse und hart, aber wir werden in Zukunft nur noch diejenigen einlassen, die öfter da sind und die wir kennen.“ Ihr Club habe einige ausländische Stammgäste, mit denen es keine Probleme gebe – bei allen anderen heißt es in Zukunft „einfach Stopp“.